

Die Versorgungsfragen.

Den Anzeigern von Preistreibern Belohnungen
zusichert.

Die Innsbrucker Blätter melden, daß die Behörden an die Großverbraucher den dringlichen Appell gerichtet haben, im vaterländischen Interesse künftighin Angebote von Preistreibern und Schleichhändlern auf Nahrungsmittel der zuständigen Behörde behufs energischer Verfolgung der Anbotsteller und geeigneter Sicherstellung verschleppter Vorräte unbedingt anzuzeigen. Ueber Austraag des Amtes für Volksernährung wurden nun Kriegsküchen, Flüchtlingslager, Spitalverwaltungen, Konsumentenorganisationen, Genossenschaften und Verbände des Kleinhandels, Gemeindeverwaltungen, industrielle und sonstige Konsumanstalten und Lebensmittelmagazine, sowie andere zivile Konsumstellen größeren Nahrungsbedarfes in geeigneter Weise nachdrücklich eingeladen, in diesem Sinne mitzumirken. Um die praktische Wirkung eines solchen Appells zu erhöhen, wird angestanden, daß in allen Fällen, wo durch derartige Verbraucher

größere Mengen verschleppter Nahrungsmittel greifbar sichergestellt werden können, diese Vorratsmengen zu einem entsprechenden Teile, allenfalls sogar zur Gänze zugunsten der anzeigenden Stelle gegen Vergütung angefordert oder im Falle einer Verfallserklärung ihr um einen angemessenen Preis verkäuflich überlassen werden würden.

Ob das neue Experiment helfen wird? Man hat die Dinge so weit gedeihen lassen, daß heute die Großverbraucher sich die benötigten Waren nur mehr im Wege des Schleichhandels beschaffen zu können glauben. Die Plage ist zur Wohlthat ausgeartet. Nun bewegen sich die Behörden ständig in einem fehlerhaften Zirkel. Die Zeit, in der man „von der Hand in den Mund lebt“, gewährt eben keine Bewegungsfreiheit mehr. Die Verbraucher müssen es heute bitter büßen, daß man in den ersten zwei Kriegsjahren, als man noch aus dem Vollen wirtschaften konnte, den Schlagworten der Verbraucherdemagogie folgte. Wir haben oft und eindringlich genug gewarnt.